

Wie der Sommer – so der Winter: Wetterjahr 2018 verabschiedet sich mild

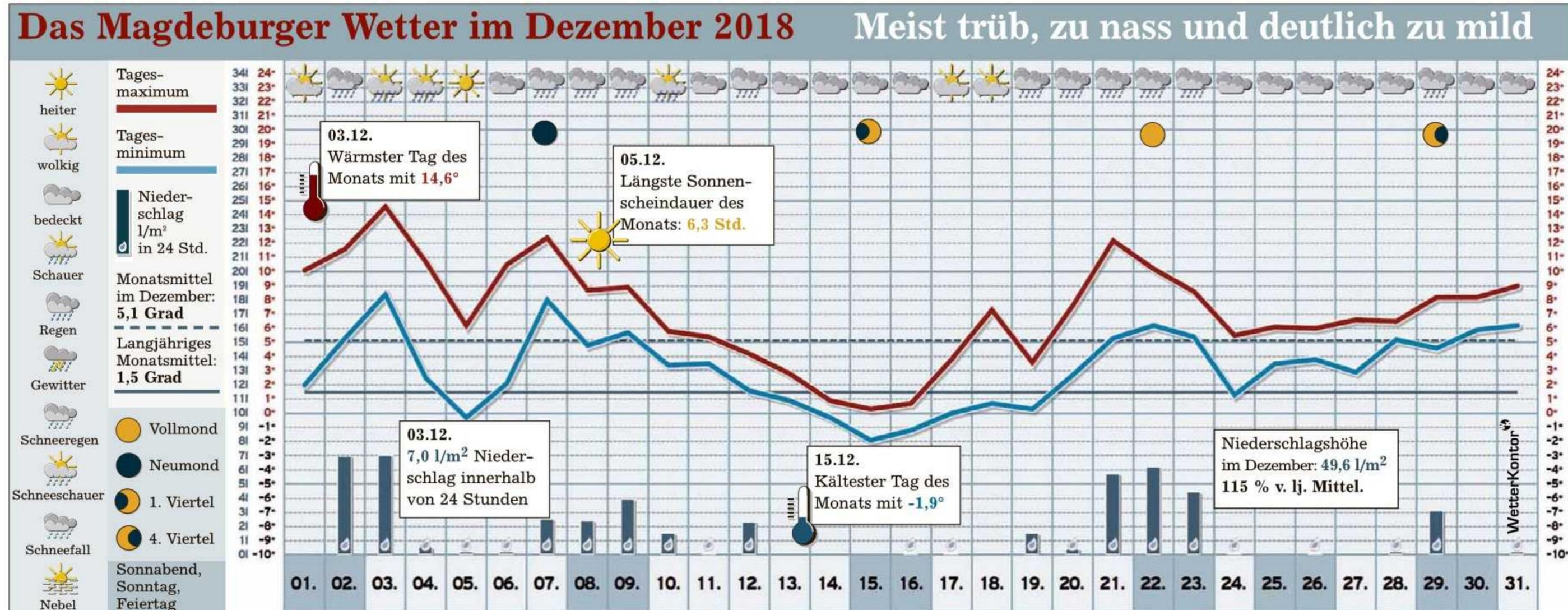
Nur vier Tage Frost im Dezember / Weiße Pracht lässt auf sich warten / Dafür regnet es reichlich und die Trockenheit hat nach Monaten ein Ende

Magdeburg (jw) • Im Dezember 2018 setzte sich die Serie der überdurchschnittlich warmen Monate fort. Dabei fiel der Monat allerdings nass und sonnenscheinarm aus. Bereits zu Beginn des Monats übernahmen Tiefdruckgebiete die Regie. Dabei gelangte mit der vorherrschenden Westströmung oft sehr milde Luft zu uns. Die Temperaturen lagen somit meist über der 5-Grad-Marke, teilweise auch über 10 Grad.

Der Höchstwert wurde mit 14,6 Grad bereits am 3. Dezember erreicht. Auch über die Weihnachtstage blieb es mild. Es gab aber im Verlauf des Monats auch kurze winterlich kalte Phasen, vor allem um die Monatsmitte herum bestimmte feucht-kalte Luft unser Wetter.

Am 15. Dezember wurden

tagsüber nur 0,3 Grad erreicht. Insgesamt gab es aber nur 4 Tage mit Frost. Der Tiefstwert des Monats wurde mit minus 1,9 Grad in der Nacht zum 15. Dezember gemessen. Mit einer mittleren Temperatur von 5,1 Grad lag der Monat schließlich 3,6 Grad über dem Durchschnitt der Jahre 1981 bis 2010. Die langandauernde Trockenheit der Vormonate hatte im Dezember ein Ende. Mit 49,6 Litern pro Quadratmeter wurde der Klimawert um 15 Prozent überschritten. Am meisten Niederschlag gab es dabei mit 7 Litern am 3. Dezember. Die Sonne hatte es aufgrund der Regenwolken recht schwer. Insgesamt kamen nur knapp 31 Sonnenstunden zusammen, was nur 62 Prozent des langjährigen Mittels entspricht.



Verbotene Spritztour mit Opas Auto

Rothensee (jw) • Polizisten haben am Sonntag gegen 21 Uhr in der Heinrichsberger Straße einen Mitsubishi gestoppt und kontrolliert. Nicht ohne Grund, wie sich zeigen sollte. Der 31-jährige Fahrzeugführer musste einräumen, dass er keine Fahrerlaubnis besitzt. Es sei das Auto seines Großvaters, der auch nichts von der Spritztour seines Enkels wusste. Dem 31-Jährigen wurde die Weiterfahrt untersagt. Er erhielt eine Strafanzeige.



Rothenseer bringen Generatoren auf Vordermann

Die Einbeck Elektromotoren GmbH besteht seit 1955. Seit mehreren Jahren ist Ronald Einbeck in zweiter Generation an der Spitze des Unternehmens. Als Fachbetrieb für Antriebstechnik gehört die Reparatur und Überholung von E-Motoren, Generatoren und Getrieben zum Leistungsspektrum. Für die 16 Mitarbeiter haben sich die

Arbeitsbedingungen durch den Neubau einer modernen Werkhalle verbessert. „Elektromotoren und Generatoren bis zu zehn Tonnen Gesamtgewicht können wir jetzt für unsere bundesweit agierenden Kunden reparieren und generalüberholen“, sagt der Chef weiter. 750 000 Euro hat der Unternehmer in dieses Projekt investiert. Auf dem

Foto arbeiten Steven Reffeling (l.) und Sebastian Schönfeld an einem Generator (Klemmbrettinstallation). Hinten bereiten Christoph Gies und Nico Helliger einen Generator für eine Biogasanlage in Jessen für den Versand vor. Das Unternehmen hat seinen Sitz in der Gutensweger Straße in Rothensee. Foto: Roland Schödl

Gedenken in Rothensee

Rothensee (ri) • Magdeburgs Oberbürgermeister Lutz Trümper lädt alle Menschen dazu ein, an der Gedenkveranstaltung für die Opfer des Nationalsozialismus diesen Freitag um 13 Uhr teilzunehmen. Er wird gemeinsam mit der Sozialministerin Petra Grimm-Benne und Innenminister Holger Stahlknecht am Mahnmal zum Gedenken an die Opfer des KZ-Außenlagers „Magda“ an der Havelstraße/ Ecke Heinrichsberger Straße einen Kranz niederlegen. Anlass ist der bundesweite Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar. An der Kranzniederlegung beteiligen sich auch die Synagogengemeinde Magdeburg sowie die Vertreter politischer Parteien, der evangelischen und katholischen Kirche. Ab Juni 1944 wurden 2170 zumeist ungarische Juden in dem Lager zur Schwerstarbeit gezwungen. Bis Februar 1945 kamen 550 Häftlinge ums Leben.

Geruchsverursacher ermittelt

Volksstimme 25.01.2019, S. 18

Ein einfacher Vor-Ort-Termin brachte das Landesverwaltungsamt auf die richtige Spur

Ein Schreiben des Landesverwaltungsamtes in Halle bestätigt, was Anwohner in Lostau, Gerwisch und Barleben schon lange vermuteten, die Glencore GmbH in Magdeburg-Rothensee ist Verursacher der üblen Gerüche in den benannten Orten.



Das Werk der Glencore GmbH wurde vom Landesverwaltungsamt in Halle als eindeutiger Verursacher der ölig-süßlichen Geruchsemissionen ermittelt. Wie es weitergeht, bleibt allerdings offen.

Foto: Christian Luckau

Von Christian Luckau
Magdeburg • Die stetigen und vermehrten Beschwerden von Anwohnern seit November vergangenen Jahres haben Wirkung gezeigt. Das Landesverwaltungsamt (LVWA) in Halle konnte laut Kristof Dubsky, aus dem Referat Immissionsschutz, Chemikaliensicherheit, Gentechnik und Umweltverträglichkeitsprüfung, bei einer Vor-Ort-Begehung den süßlich-öligem und Popcorn-ähnlichen Geruch eindeutig einem Verursacher zuordnen.

In einem Schreiben von Dubsky heißt es dazu, dass bei einer Inspizierung am 11. Januar gemeinsam mit dem Immissionsschutz- und Ab-

fallbeauftragten der Glencore GmbH auf der Steinkopfsinsel Magdeburg-Rothensee der beschriebene Geruch wahrgenommen worden sei.

„Dieser war identisch mit einer Feststellung in Lostau und Gerwisch. Die Mitarbeiter der Glencore bestätigten mir an dieser Stelle, dass es sich bei dem wahrgenommenen Geruch um den typischen Anlagengeruch der Biodieselanlage handelt. Folglich kann die Firma Glencore Magdeburg GmbH als Verursacher der belästigenden Gerüche eindeutig benannt werden“, so

Dubsky in seinem Schreiben. Um der üblen Gerüche Herr zu werden, sollen nun, laut Dubsky, die „verursachende(n) Emissionsquelle(n) und der Emissionsquellenplan der Glencore überprüft werden“.

Was das genau bedeutet, erklärt die Sprecherin des LVWA, Gabriele Städter. Sie verweist auf das Bundesimmissionsschutzgesetz (BImSchG). In dem Gesetz zum Schutz vor schädlichen Umwelteinwirkungen durch Luftverunreinigungen und andere Umwelteinflüsse seien zur Feststellung der Einhaltung von Grenz-

werten definierte Emissionsquellen und Sachverständige hinzuzuziehen. Diese sollen unabhängig die Einhaltung von Grenzwerten feststellen.

„Die bisherigen Messungen belegen die Einhaltung der festgelegten Grenzwerte der Glencore Magdeburg GmbH“, heißt es dazu von Städter. Sie erklärt weiter: „Folglich können bisher nicht betrachtete diffuse Emissionsquellen für die Geruchsbelästigungen an den bekannten Immissionsorten verantwortlich sein.“

Im von Dubsky benannten Emissionsquellenplan der

Glencore gab es nach früheren Antworten des LVWA keine feststellbaren Abweichungen, dabei sind in der Biodieselanlage nicht nur die Rechts- und Hochwerte, Austrittsflächen und Austrittshöhen zu berücksichtigen, sondern auch Volumenströme, Temperaturen und verwendete Abgasreinigungstechniken.

Eingesetztes Lösungsmittel verstärkt Ängste

Neben den üblen Gerüchen treibt die Lostauer noch etwas anderes um: ein Lösungsmittel mit der Bezeichnung Hexan. Dieses ist laut Institut für Arbeitsschutz der deutschen gesetzlichen Unfallversicherung zumindest in seiner Reinform (n-Hexan) als fruchtbarkeitsgefährdend eingestuft. In der Online-Enzyklopädie Wikipedia wird n-Hexan als eine „flüchtige Flüssigkeit“, die „suchtgefährdend und gesundheitsschädlich“ ist, beschrieben. Sie führe „zu Nervenschäden und wird über den Urin ausgeschieden“.

Von der Glencore Magdeburg GmbH gibt es auf eine Anfrage zur Verwendung und Halb-

wertzeit oder der Umsetzung des Stoffes im Produktionsprozess auch nach zwei Wochen keine Antwort. Das LVWA jedoch gibt zumindest auf Nachfrage den Hinweis: „Ein chemischer Umsatz von Hexan findet im Produktionsprozess nicht statt. Es handelt sich hierbei lediglich um die rein physikalischen Vorgänge der Extraktion und thermischen Rückgewinnung.“

Eine Nachfrage, ob der Stoff Hexan eine Gesundheitsgefahr für die Bevölkerung darstellen könnte, weil er beispielsweise mit den entstehenden Emissionen mitgetragen wird, will das LVWA nicht explizit beantworten. Vielmehr heißt es: „Die Firma setzt zur Extraktion von Rapsöl ein Hexangemisch ein. Die Emissionen an Hexan werden bundesweit in der 31. Verordnung zur Durchführung des Bundesimmissionsschutzgesetzes begrenzt.“

Auf der Seite der Glencore GmbH findet sich indes ein Hinweis auf die verarbeitete Menge an Hexan. Diese wird durch die Firma in einem Störfalldatenblatt von 2016 mit jährlich unter 200 Tonnen angegeben.

„Magda“: Gedenken an die Opfer

Zwangsarbeit und Gewalt bestimmten Alltag im KZ-Außenlager

Volksstimme, 26.01.2019, S. 19

Rothensee (jw/ulü) • Zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus trafen sich gestern neben Rathauschef Lutz Trümper und Innenminister Holger Stahlknecht weitere Magdeburger sowie Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Rothensee. Sie erinnerten an das Schicksal von 2170 zumeist ungarischen Juden, die 1944 und 1945 vom KZ Buchenwald in das KZ-Außenlager „Magda“ gebracht und zur Schwerstarbeit gezwungen wurden. Bis zur Auflösung des Lagers im Februar 1945 kamen hier 550 Häftlinge ums Leben.



Gedenken am Mahnmal „Magda“ an der Havelstraße/August-Bebel-Damm. Im Anschluss wurden Kränze niedergelegt. Foto: Uli Lücke

Hungrige Einbrecher speisen im Imbiss

Industriehafen (ha) • Ein Imbiss im Rothenseer Industriegebiet war in der Nacht zum Sonnabend das Ziel unbekannter Einbrecher. Nachdem sie die Eingangstür mit einem Werkzeug gewaltsam aufgebrochen hatten, durchwühlten die Täter mehrere Schränke. Dann bedienten sie sich an dem Essen aus einem Kühlschrank, das sie sich vor Ort sogar zubereiteten und verzehrten. Die Polizei konnte diverse Spuren aufnehmen.

Meldungen

Rothenseer GWA berät über Themen

Rothensee (ha) • Der Sprecher-
rat der AG Gemeinwesenarbeit
(GWA) Rothensee lädt am
kommenden Donnerstag,
31. Januar, zur ersten Sitzung
in diesem Jahr ein. Dabei wird
es u. a. um die Themen gehen,
mit denen sich die GWA in
den kommenden Monaten
beschäftigen will. Außerdem
können erste Anträge für Mit-
tel aus dem Initiativfonds für
Veranstaltungen und Projekte
im Stadtteil gestellt werden.
Schließlich wird über den „Su-
per Sunday“ im Elbauenpark
informiert. Beginn ist um
17 Uhr in der Begegnungsstät-
te „Jung & Alt“, Forsthausstra-
ße 26.